

und in den Pastoralbriefen mit heranzuziehen, um ein vollständiges Bild paulinischer Seelsorge zu erhalten. Gebauer klammert den Philemonbrief aus, "da er nach unseren Kriterien nicht als Zeugnis von Seelsorge gelten kann", da sich der Brief von seiner Intention her "nur schwerlich als Zeugnis seelsorglicher Kommunikation verstehen und interpretieren läßt" (87, An. 9). Hier wären weitere Untersuchungen in dem von Gebauer gesteckten methodischen Rahmen und mit seiner Gründlichkeit und Kompetenz wünschenswert und gewiß ebenso fruchtbar.

Christoph Stenschke, Wiedenest / Bergneustadt,
Deutschland

Joseph Barnabas: Leben und Wirkungsgeschichte

Bernd Kollmann

Stuttgarter Bibelstudien 175. Stuttgart: Katholisches
Bibelwerk, 1998. 109 pp., DM 39.80, pb.,
ISBN 3-460-04751-8

SUMMARY

While other figures of the NT have received their fair share, Joseph Barnabas of Jerusalem, Antioch and the first missionary journey has received little attention. Kollmann presents the only monograph on Barnabas in the twentieth century. Its special merits lie in the collection, translation (into German) and brief interpretation of all the early church works ascribed to and references to Barnabas. While Kollmann's chapters on the pre-Christian Barnabas (Acts 4.36f) and of the references in Paul's letters are helpful, though all too brief, the interpretation of the later Acts occurrences unfortunately follows the tradition of the post-war German historical-critical approach to Acts. Due to these assumptions and hasty comparisons with Paul (Gal 1-2), Kollmann is unable to produce a satisfactory portrayal of Barnabas in Acts. In addition, Kollmann hardly interacts with non-German literature and more recent English and German studies which assess the historical reliability of the Lukan account differently.

ZUSAMMENFASSUNG

Trotz der allgemein anerkannten Bedeutung des Barnabas für die frühe Christenheit, hat seine Person bisher verhältnismäßig wenig Aufmerksamkeit erhalten. Ein besonderes Verdienst von Kollmanns Bändchen ist die anschließende Zusammenstellung sämtlicher altkirchlicher Quellen zu Barnabas in deutscher Übersetzung. In "Der vorchristliche Barnabas" (13-18) untersucht Kollmann die wenigen vorhandenen Angaben zu Joseph Barnabas (Apg 4.36), darunter die Hinweise in den paulinischen Briefe. Die knappe Darstellung geschieht durchgängig unter den Prämissen deutschsprachiger historisch-kritischer Acta-Forschung – im ganzen Band wird überhaupt nur auf drei englischsprachige Studien hingewiesen! Viele auch für

Barnabas wichtige Arbeiten bleiben unberücksichtigt.

RÉSUMÉ

Contrairement à d'autres personnages du Nouveau Testament, Joseph Barnabas, qui a vécu à Jérusalem et à Antioche, et qui a participé au premier voyage missionnaire, n'a pas souvent retenu l'attention. Cette monographie est la seule qui ait été consacrée à Barnabas au cours du XX^e siècle. Elle a le mérite de reprendre et de traduire (en allemand), en apportant un bref commentaire, tous les textes de l'Église primitive attribués à Barnabas ou lui faisant référence. Les chapitres sur le Barnabas pré-chrétien (Ac 4.36s) et sur les mentions de Barnabas dans les lettres pauliniennes sont utiles, quoique bien trop succincts. Par contre, l'interprétation des textes du livres des Actes souffre de l'adoption de l'approche historico-critique devenue traditionnelle après la seconde guerre mondiale. À cause de cela, et à cause de comparaisons trop hâtives avec les écrits de Paul (Ga 1-2), Kollmann ne peut produire un portrait satisfaisant de Barnabas à partir des données du livre des Actes. En outre, il prend trop peu en compte les travaux de langues non germaniques, ou les travaux récents en anglais et en allemand qui ont une appréciation plus positive de la fiabilité historique du récit lucanien.

* * * *

In den vergangenen Jahren ist die Prosopographie der Apostelgeschichte neu entdeckt worden. Zu einer ganzen Reihe der in ihr auftretenden Personen gibt es neuere Studien, vgl. z. B. F. S. Spencer, *The Portrait of Philip in Acts: A Study of Roles and Relations*, JSNT.SS 67 (Sheffield: JSOT, 1992); A. von Dobbeler, *Der Evangelist Philippus in der Geschichte des Urchristentums: Eine prosopographische Studie*, TANZ 30 (Tübingen, Basel: A. Francke, 1999); S. E. Porter, *The Paul of Acts: Essays in Literary Criticism, Rhetoric, and Theology*, WUNT 115 (Tübingen: Mohr Siebeck, 1999; vgl. meine Rezension in ThLZ 125, 2000, 1021-24); R. Riesner, *Die Frühzeit des Apostels Paulus: Studien zur Chronologie, Missionsstrategie und Theologie*, WUNT 71 (Tübingen: Mohr Siebeck, 1994); S. Schreiber, *Paulus als Wundertäter: Redaktionsgeschichtliche Untersuchungen zur Apostelgeschichte und den authentischen Paulusbriefen*, BNZW 79 (Berlin: W. de Gruyter, 1996); C. P. Thiede, *Geheimakte Petrus: Auf den Spuren des Apostels* (Stuttgart: Kreuz, 2000; vgl. meine Rezension in EJT 11, 2002, 1, 67-71); C. Böttrich, *Petrus: Fischer, Fels und Funktionär*, Biblische Gestalten 1 (Leipzig: EVA, 2001); P. Perkins, *Peter: Apostle for the Whole Church, Studies on Personalities of the New Testament* (Edinburgh: T. & T. Clark, 2000); W. Pratscher, *Der Herrenbruder Jakobus und die Jakobustradition*, FRLANT 139 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1987); J. Painter, *Just James: The Brother of Jesus in History and Tradition, Studies on Personalities of the New Testament* (Edinburgh: T. & T.

Clark, 1999).

Trotz der allgemein anerkannten Bedeutung des Barnabas für die frühe Christenheit, hat seine Person bisher verhältnismäßig wenig Aufmerksamkeit erhalten. Seit der Studie von O. Braunsberger, *Der Apostel Barnabas: Sein Leben und der ihm beigelegte Brief* (Mainz, 1876) hat es keine umfassende monographische Abhandlung mehr gegeben. Lediglich in Kommentaren und Studien zur Apostelgeschichte, Lexikonartikeln (z.B. J. B. Daniels, ABD I, 610f; W. Radl, NBLI, 244f), Darstellungen des Urchristentums (z.B. F. F. Bruce, *Men and Movements in the Primitive Church: Studies in Early Non-Pauline Christianity*; Exeter: Paternoster, 1979, 49-85) oder Studien zu Paulus (z. B. W.-H. Ollrog, *Paulus und seine Mitarbeiter: Untersuchungen zu Theorie und Praxis der paulinischen Mission*, WMANT 50; Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 1979, 14-17, 206-15; M. Hengel, A. M. Schwemer, *Paul Between Damascus and Antioch*; London: SCM, 1997, 205-24) wird man mehr oder weniger ausführlich fündig. In der Serie *Studies on Personalities of the New Testament* (Edinburgh: T. & T. Clark; Augsburg Fortress) ist bisher kein Barnabas-Band vergeben.

In "Der vorchristliche Barnabas" (13-18) untersucht Kollmann die wenigen vorhandenen Angaben zu Joseph Barnabas (Apg 4.36). Seine Geburt wird noch "in das ausgehende 1. Jhdt. v. Chr. fallen" (13). Ferner geht es um die Geschichte der zypriotischen Judenschaft und den regen wirtschaftlichen Verkehr der Insel mit Palästina. Kollmann vermutet: "Auf dem skizzierten Hintergrund ist es denkbar, daß J.B. Landwirtschaft betrieb oder im Handel mit landwirtschaftlichen Produkten tätig war, zumal wenn sich der von ihm zugunsten der Urgemeinde veräußerte Acker auf Zypern befunden haben sollte. Da er während seines späteren Wirkens als christlicher Missionar auf Gemeindeunterhalt verzichtete und von eigener Hände Arbeit lebte (1Kor 9.6) kann er ähnlich wie Paulus über eine handwerkliche Ausbildung verfügt haben. J.B. hat es jedenfalls allem Anschein nach zu nicht unbeträchtlichem Besitz gebracht ... Zumindest wird J.B. ... über eine griechische Elementarschulbildung und fundierte Schriftkenntnisse verfügt haben" (16f). In den knappen Ausführungen zur levitischen Herkunft des B. vermutet Kollmann: "Im Falle des Barnabas meint die Bezeichnung als Levit wahrscheinlich allein eine Zugehörigkeit zum Stamme Levi, ohne daß Barnabas als niedriger Kultbeamter am Tempel tätig gewesen sein wird" (18). Obwohl es über den Tempeldienst der in der Diaspora lebenden Leviten wenig Angaben gibt, ist doch nicht auszuschließen, daß Barnabas im Rahmen dieses Dienstes nach Jerusalem kam, z. B. zur Verstärkung der diensthabenden levitischen Abteilungen am Pfingstfest, und so Augenzeuge des Pfingstgeschehens geworden ist. Letzteres wird von Kollmann erwägt (20).

"Barnabas in der Urgemeinde" (19-28) beginnt mit Überlegungen zu seiner Bekehrung und seinem Besitzverzicht zugunsten der Urgemeinde. Hier wäre

noch auf die lukanische Beschreibung "zu Füßen der Apostel" (Apg 4.35,37; 5.2) zu verweisen, die angesichts des antiken Patronatswesens betonen mag, daß Barnabas und andere dadurch bewußt auf die Entstehung von Klientel- und anderen Abhängigkeitsverhältnissen verzichtet haben, die durch persönliche Verteilung entstanden wären. Zum Beinamen Barnabas notiert Kollmann: "Etymologisch mit Abstand am nächsten liegt eine Ableitung von *bar nebu*, Sohn des Nabu, einem theophoren palmyrenischen Eigennamen" (23).

Kollmann deutet den Beinamen *Barnabas* als "Sohn des Trostes" (23f). Dies dürfte mehr auf der etymologischen Deutung des in 13.1 erwähnten Namens Manaen beruhen ("von Lukas irrtümlicherweise mit Barnabas in Verbindung gebracht worden", 23) als auf der Bedeutung von *paraklesis*. Auch vom Gesamtbild des Barnabas in der Apg ist wohl eher an die "ermahnende Ermutigung" zu denken (vgl. Barrett, Acts I, 258f: "It seems certain that *hyios parakleseos* must mean son of exhortation, that is, preacher; and it corresponds with this that Barnabas is represented in Acts as an outstanding evangelist and (until their separation) partner of Paul's ..."). Nach Kollmann dürfte Barnabas von seinem theologischen Profil her "dem geistigen Umfeld jener Hellenisten um Stephanus zuzurechnen sein" (24).

Die in Apg 9.26-30 erwähnte Vermittlerrolle des Barnabas wird als unhistorisch zurückgewiesen: Paulus kann aufgrund von Gal 1.18-20 "seinerzeit weder mit einem anderen Mitglied des Zwölferkreises als Kephas noch mit Barnabas zusammengetroffen sein" (27). Daher ist "die angebliche Vermittlerrolle des Barnabas, so plausibel sie auf den ersten Blick erscheinen mag ... ausgeschlossen". Die durch diese Einschätzung entstehende Aporie und Unschlüssigkeit in der lukanischen Darstellung muß Kollmann später durch eine ganze Reihe von weiteren Vermutungen gegen den Text ausgleichen. Die auch bei vielen (älteren) Studien zur lukanischen Theologie zu beobachtende Vorgehensweise, nämlich lukanische Angaben vorschnell mit Paulus (oft in einer bestimmten Auslegung) zu vergleichen und Lukas flugs auf die Anklagebank zu verweisen, steht noch ganz im Schatten der deutschsprachigen Nachkriegsdiskussion (H. Conzelmann, P. Vielhauer; vgl. B. Witherington, *The Acts of the Apostles: A Socio-Rhetorical Commentary*; Grand Rapids, Cambridge: Eerdmans; Carlisle: Paternoster, 1998, 86-88).

In "Barnabas in Antiochia" geht es zunächst um die Stadt und die Entstehung ihrer Gemeinde. Nach Kollmann kommt Barnabas nicht als Jerusalemer "Nuntius" zur bestehenden Gemeinde dazu (so die lukanische Darstellung), sondern war schon unter den ursprünglichen Missionaren von 11.20. Nach diesen Kostproben genügt der Überblick: Beginn des gemeinsamen Wirkens mit Paulus, die erste Missionsreise (Aussendung in Antiochia, Zypernmission, Barnabas

und Paulus in Kleinasien, 39-48), Apostelkonzil und Bruch mit Paulus (das sogenannte Apostelkonzil, der antiochenische Zwischenfall, das weitere Wirken des Barnabas, Barnabas als Repräsentant antiochenischer Theologie, 49-62). Auch wenn es zuweilen mehr um Paulus als um Barnabas geht, gelingt es Kollmann auf frische und spannende Weise, die bedeutende Rolle und grosse Bedeutung des Barnabas für das Urchristentum deutlich zu machen:

Das Schattendasein, das Barnabas in der neutestamentlichen Forschung fristet, ist durch nichts gerechtfertigt. Seine unverwechselbare Bedeutung besteht darin, daß er wie kein anderer an allen markanten Schnittstellen des Urchristentums in führender Funktion begegnet. Als Glied der Jerusalemer Urgemeinde wie der Christengemeinde von Antiochia, als Beteiligter am Apostelkonzil wie am antiochenischen Zwischenfall hat er das Geschick des Christentums im 1 Jhdt. n. Chr. entscheidend mitbestimmt. Der aus Zypern stammende Levit Joseph Barnabas zählt, darin Petrus, Jakobus oder Paulus in nichts nachstehend, zu den Gründergestalten der christlichen Kirche (74).

Ein besonderes Verdienst von Kollmanns Bändchen ist die anschließende Zusammenstellung sämtlicher altkirchlicher Quellen zu Barnabas in deutscher Übersetzung, die weit verstreut, schwer zugänglich und bisher teilweise nicht übersetzt waren (*Barnabasakten*, *Die Laudatio des Alexander Monachus* und fünfzehn kleinere Barnabas-Zeugnisse aus anderen Schriften), auf die Kollmann in der Darstellung des neutestamentlichen Befundes immer wieder knapp verweist und in einem eigenen, der Wirkungsgeschichte gewidmeten Kapitel nachzeichnet (63-71, inkl. der Zuschreibung des Hebräerbriefes an Barnabas; vgl. R. Riesner, "Der Hebräerbrief in der altkirchlichen Überlieferung", *EuroJTh* 11, 2002, 1, 15-29). Insgesamt läßt sich sagen, dass diese Quellen zum historischen Barnabas wenig beitragen und teilweise sehr offensichtlich vom kirchenpolitischen Interesse ihrer Autoren bestimmt werden. Literaturverzeichnis, Autorenregister und eine Karte zur zweiten Zypernmission des Barnabas nach den *Barnabasakten* runden den Band ab (102-09).

Die knappe Darstellung geschieht durchgängig unter den Prämissen deutschsprachiger historisch-kritischer Acta-Forschung – im ganzen Band wird überhaupt nur auf drei englischsprachige Studien hingewiesen! Viele auch für Barnabas wichtige Arbeiten bleiben unberücksichtigt, z. B. zur Gütergemeinschaft die Arbeiten von B. Capper (z. B. "The Palestinian Cultural Context of Earliest Christian Community of Goods", in *The Book of Acts in Its Palestinian Setting*, R. J. Bauckham (Hrsg.), A1CS IV; Grand Rapids: Eerdmans, Carlisle: Paternoster, 1995, 324-56, gegen Kollmanns Annahme "pythagoreisch-essenische Ideale organisierter Gütergemeinschaft", 22), zur Kollektenreise von Apg 11.27-30 vgl. B. W. Winter, "Acts and Food Shortages", in D. W. J. Gill, C. Gempf (Hrsg.), *The Book of Acts in Its Graeco-Roman Setting*, A1CS II (Grand

Rapids: Eerdmans; Carlisle: Paternoster, 1994), 59-78. Andere Sichtweisen werden nicht erwähnt. So gibt es durchaus bedenkenswerte alternative Ansätze in der Zuordnung der paulinischen Angaben in Galaterbrief zum Aufriss der Apostelgeschichte (speziell zu Gal 1.18f und Apg 9.26-30, siehe oben, vgl. D. Wenham, "Acts and the Pauline Corpus II: The Evidence of Parallels", in *The Book of Acts in its Ancient Literary Setting*, B. W. Winter, A. D. Clarke (Hrsg.), A1CS I (Carlisle: Paternoster, Grand Rapids: Eerdmans, 1993), (215-58) 221-26; R. Bauckham, "Barnabas in Galatians", *JSNT* 2, 1979, 61-70; Witherington, *Acts*, 88-97, 320-26; F. F. Bruce, *The Epistle to the Galatians*, NIGTC (Exeter: Paternoster, Grand Rapids: Eerdmans, 1982, 97-102; vgl. auch die ausgewogene Diskussion bei M. Hengel, A. M. Schwemer, *Paul Between Damascus and Antioch* (London: SCM, 1997), 133-50). Damit erwiesen sich manche Rekonstruktionen Kollmanns als unnötig. Ferner wird allgemein die Glaubwürdigkeit der lukianischen Darstellung in der angelsächsischen Forschung (vgl. F. F. Bruce, "The Acts of the Apostles: Historical Record or Theological Reconstruction?", *ANRW* II.25, 2569-2603), wie auch in einigen neueren deutschen Beiträgen positiver veranschlagt als bei Kollmann (vgl. z. B. H. Botermann, "Der Heidenapostel und sein Historiker: Zur historischen Kritik der Apostelgeschichte", *ThBeitr* 24, 1993, 62-84 und mein Überblick in "Hinweise zu einem wiederentdeckten Gebiet der Actaforschung ...", *Communio Viatorum* 41, 1999, 65-91). In diesem einseitigen Vorgehen und Prämissen liegen die Schwächen dieses Bandes, denen freilich viele gute Detailsichten und hilfreiche Abschnitte zum vorchristlichen Barnabas und dem sog. antiochenischen Zwischenfall zur Seite stehen.

Allein schon aufgrund der Verteilung der neutestamentlichen Hinweise auf Barnabas (Apg: 23 – übriges NT: 5 Vorkommen) ist ferner aus literarkritischer Perspektive methodisch nachzufragen, ob nicht die konsekutiv aufbauende narrative Charakterisierung der Person des Barnabas in der Apg zunächst gebührend berücksichtigt werden müßte (vgl. die methodischen Überlegungen bei J. A. Darr, *On Building Character: The Reader and the Rhetoric of Characterization in Luke-Acts*, *Literary Currents in Biblical Interpretation* (Louisville: Westminster John Knox, 1992). Die historische Beurteilung dieses "Barnabasbildes", auch im Vergleich mit Paulus, kann und darf erst als zweiter Schritt nach dem Erheben dieser Charakterisierung erfolgen.

Angesichts des knappen Umfangs von Kollmanns Studie und der obigen Einschätzung wartet man gespannt auf die Publikation (wohl 2003) der umfassenden Habilitationsschrift von M. Öhler (*Barnabas: Die historische Person und ihre Rezeption in der Apostelgeschichte*, Evang.-theol. Fakultät der Universität Wien, 2001, 393 S. zum ntl. Befund) und dessen Barnabas-Bearbeitung in der neuen Serie *Biblische Gestalten* (Leipzig: EVA, 2001ff), die methodisch

auf viel sichereren Beinen steht. Jedenfalls ist Barnabas aus dem Dornröschenschlaf erwacht und Kollmann hat die Barnabas-Monographie des 20. Jahrhunderts vorgelegt!

Im Reigen der Prosopographie der Apg fehlt weiterhin eine umfassende Studie zu Apollos (vgl. G. Sellin, RGG I, 4. Aufl., 610f), die zunächst den Befund der Apg ernstnehmen müsste (18.24-19.1), bevor die Vorkommen im 1Kor 1.12; 3.4ff,22; 4.6; 16.12 und Titus 3.13 miteinbezogen werden. Weitere *desiderata* wären, trotz obiger Beiträge, neue umfassende Studien zum Paulus- und Petrusbild der Apg (vgl. C. Burchard, *Der dreizehnte Zeuge: Traditions- und kompositionsgeschichtliche Untersuchungen zu Lukas' Darstellung der Frühzeit des Paulus*, FRLANT 103; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1970; W. Dietrich, *Das Petrusbild der lukanischen Schriften*, BWANT 94; Stuttgart: W. Kohlhammer, 1972).

Christoph Stenschke, Bergneustadt, Deutschland

Denken im Horizont der Wirklichkeit Gottes. Schriften zur Dogmatik und Theologiegeschichte

Klaus Bockmühl

Bockmühl-Werkausgabe, vol. II/1

Gießen: Brunnen, 1999. 360 S., 24,90; Pb.,

ISBN 3-7655-9442-3

ZUSAMMENFASSUNG

Klaus Bockmühl (1931-1989) war Lehrer am Seminar St. Chrischona (Schweiz) und am Regent College Vancouver (Kanada). Die vorliegenden 17 posthum nachgedruckten Aufsätze zeigen vielfältige Aspekte seiner theologischen Arbeit auf. Besondere Aufmerksamkeit verdienen seine Überlegungen zur Aufgabe der Theologie und zur Bedeutung des Pietismus in der Gegenwart. Eine Abhandlung über Frank Buchman zeigt die Abhängigkeit vom Führungsideal des Gründers der Moralischen Aufrüstung auf. Auch die Aufsätze zu Glauben, Gottesbeweisen und Ideologien zeigen Wege des evangelikalen systematisch-theologischen Denkens im 20. Jahrhundert auf.

SUMMARY

Klaus Bockmühl (1931-1989) taught at St. Chrischona (Switzerland) and at Regent College Vancouver (Canada). These 17 posthumously published essays reveal various aspects of his theological work. His reflections on the task of theology and on the significance of pietism for today deserve particular attention. A treatise on Frank Buchman shows the influence of the Leadership-ideal on the founder of Moral Re-armament. The essays on Faith, proof of God's existence and Ideologies indicate ways of evangelical systematic-theological thinking in the 20th Century.

RÉSUMÉ

Klaus Bockmühl (1931-1989) a enseigné à la faculté de théologie «Chrischona» en Suisse, puis au Regent College de Vancouver. Cet ouvrage contient dix-sept essais publiés de manière posthume qui révèlent des aspects divers de son œuvre théologique. Ses réflexions sur l'entreprise théologique et sur la pertinence du piétisme pour la situation actuelle présentent un intérêt tout particulier. Un traité sur Frank Buchman laisse apparaître l'influence exercée par l'idéal du leadership sur le fondateur du réarmement moral. Les essais sur la foi, sur les preuves de l'existence de Dieu et sur les idéologies sont de bons exemples de théologie systématique évangélique au XX^e siècle.

* * * *

Der deutsche evangelikale Theologe Klaus Bockmühl (1931-1989) wurde vor allem durch seine Lehrtätigkeit am Prediger- und Missionsseminar St. Chrischona (Schweiz) und am Regent College in Vancouver (Kanada) bekannt. Ein Freundeskreis will durch die Neuauflage seiner Schriften Impulse für die Theologie der Gegenwart fruchtbar machen. Der vorliegende Aufsatzband wurde von Professor Rainer Mayer, Mannheim, herausgegeben. Er enthält 17 Beiträge Bockmühls aus den Jahren 1972 bis 1988 zu Dogmatik und Theologiegeschichte. Drei von ihnen werden hier erstmals veröffentlicht. Im ersten Teil findet man am Anfang einen Aufsatz zur Tauffehre, der Calvins theologischen Ansatz favorisiert. Das Verhältnis von Kirche und Welt, die Leiblichkeit des Menschen in biblischer Sicht und der Glaubensbegriff sind Themen der nächsten Beiträge. *Der Dienst der Theologie* (1976) macht in eindrücklicher Weise deutlich, wie wichtig die Theologie für die Gemeinde, aber auch die Gemeinde für die Theologie ist. Drei weitere Beiträge widmen sich dem Glaubensbekenntnis im Gottesdienst, den Gottesbeweisen und der Aufgabe der systematischen Theologie, die wieder biblische Dynamik gewinnen soll (115-117). In diesem Aufsatz, aber auch in den drei folgenden über das Evangelium und den Menschen der Gegenwart, über Ideologie und Säkularismus macht sich bemerkbar, dass seit der Erstveröffentlichung 15 bis 20 Jahre vergangen sind. Ist der Verfasser doch schon fünf Monate vor der Öffnung der Mauer, die diese Stadt teilte, verstorben und hat den ideologiekritischen Schub dieses Ereignisses nicht mehr miterlebt. Als Herausforderung seiner damaligen Zeit erscheint die „fast vollständige Herrschaft des Säkularismus“ (113) und gefordert wird die Zurücknahme der Entscheidung für den Säkularismus (117-120, vgl. 130). Nur im Aufsatz über *den Säkularismus und die Folgen* (1986) erscheint am Rande das Phänomen der neuen Religiosität aufgrund von Enttäuschung säkularistischer Erwartungen (171).

Im zweiten Teil der Aufsatzsammlung sind unter dem Stichwort *Theologiegeschichte vier Beiträge zu Buchman,*